

Amts=Blatt der Stadt Wiesbaden.

Tägliche Beilage zum Wiesbadener General-Anzeiger.

92r. 200

ng

ut.

1:18

18822

Camstag, ben 28. Muguft 1909

24. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachung.

Im nachften Montag, nachmittags 8 Uhr, wird bas Luftichiff Barfebal unter Fuhrung Der herrn Oberleutnant Stelling bon ber 3la nach Biesbaden fliegen und nach halbitunbiger Grengung über ber Musftellung, ben Ruranlagen und ber Ctabt etwa um halb funf libr auf bem Greisierplat an ber Schierfteiner Strafe landen. Der Landungsplat wird in großem Umfreife Breng abgesperrt. Die Anfahrt und Landung bes Barfeval finbet von ber Rorbfeite des Blates watt, fo baf biefe Geite von Menfchen burchaus frei bleiben muß, damit bei ber Gentung bes nutidiffes, bem Auswerfen der Fanglabel Berlehungen ber Bufchauer und fonftige Gefahren germieben werben. Die Bufchauer finden Blat an ber Schierfteiner Strafe und ber Die und

Der Magiftrat richtet an bas Bublifum bas bringenbe Erfuchen, bie Abiperrungemagergeln fireng gu beachten und burch rubiges Berhalten zu unterfrühen. Rube ift auch befonders mabrend ber Landung und Grieilung ber Befehle notwendig. Rach erfolgter Sandung wied bie aufere Abfperrung aufgehoben und es bem Bublitum gestattet, bis auf 25 Meter aut jeber Seite an bas Luftidiff gur Befichtigung herangutreten und ber Bieberabfahrt gugu-

Balls am Montag bie Sahrt burch ungunftige Bitterung berbindert wird, findet biefelbe am Dienstag um biefelbe Beit ftatt.

Der Magiftrat.

Amtlicher Teil.

Befanntmadjung.

Das Reiten und Gabren auf ben uur für Guft-lager bestimmten Balbbromenabewegen und ben feitliden Gebfladen ber Walbitragen ift bei

Barnungstafeln mit biesbegüglicher Auffdrift maben bie für Reiter und Fuhrwerte verbotenen Begeflächen fenntlich. Die ftabt, Balbichunbe, enten find angewiesen, jede migbrauchliche Beugung biefer Brivatanlagen ber Stabt Bico.

beben jur Anzeige zu bringen.
Unter hinveis auf die Vorschriften und Strafbeimmungen der Regier. Wegepolizeiberordnung vom T. Robember 1809 für öffentliche Wege ersuchen wir alle Beteiligten, obiges Verbot genau zu beachten.

Biesbaben, ben 15, Juni 1909.

Der Magiftrat.

fussug and ber Boliget. Berordnung bom 10, Juni 1903, betr, Abanberung ber Straffenboliget. Ber-ordnung bom 18. September 1900.

§ 56.
4 Kinder unter 10 Jahren, welche sich nicht in Begleitung erwachsener Bersonen besinden, somie Diensidoten oder Personen in unsauderer kleidung ist die Benuhung der in den öffentlichen Inlagen und Straßen aufgestellten Ruhebanke, welche die Bezeichnung "Stadt Biesbaden" oder "Kurderwaltung" tragen, untersagt.

Birb beröffentlicht. Biesbaben, ben 1, April 1909,

Der Magiftrat.

Canglings. Dild. Anftalt.

Trinffertige Sanglingsmild bie Tagespor-tion für 22 Bien nig erbalt jebe minber-bemittelte Mutter auf bas Atteft jebes Argtes

Abgabejtellen finb errichtet:

1 in ber Allgemeinen Bolittinit, Deienen-ftraße 19, 2 in ber Augenheilanftalt für Arme, Rapel-lenftraße 42, im Chriftlichen Hofpig, Oranienstraße 53, in der Drogerie Lilie, Moribstraße 12, in dem hofpig gum bl. Geift, Friedrichstr. 24, in der Koffiedalle, Martifiraße 13, Det Kniffmann M.

bei Raufmann Beder, Bismordring 87, bei Kaufmann Fliegen, Wellritzftr. 42, in ber Krippe, Guftap-Abolfftraße 20/22, in ber Faulinenitiftung, Schierfteinerftr. 81, in dem Städt, Kranfenhaus, Schwalbacher.

12 in bem Stadt, Schlachthaus, Schlachthaus-ftrafe 24 unb 18 in bem Wochnerinnen : Afpl, Schone Aus-fict 18.

elieffungen find gegen Ablieferung bes Ut-

Betiellungen sind gegen Ablieserung bes titletes bort au machen.
Unentgelische Belebrung über Pflege und
Enabrung der Linder und Ausstellung von
Enabrung der Linder und Ausstellung von
Enabrung der Linder und Ausstellung von
Enabriste 1/31 Dienstags. Donnerstags u.
Semitigke 1/31 Dienstags. Donnerstags u.
Semitigke Mütter erhalten die Mild gegen
Entstellte Mütter erhalten die Mild gegen
Entstellte Mütter erhalten die Mild gegen
Entstellte Beiter, und abpar:
Lieben der Mildung gum Breise von 10 Pfg.
Net die Flascher, und abpar:
Lieben geliefert, und abpar:
Lie

Biesbaben, ben 23. Juli 1909.

Der Magiftrat. Betanntmadung.

Rehrere unter ftabrifden Gebauben liegenbe neller. Abteilungen verfdiebener Grobe follen m premietet werben. Rabere Unefunft wird im Ratbaus Bimmer

ebaben, ben 15. Degember 1908. Der Magiftrat

Serr Stadtarat Dr. med, Bigener ift bom 25. August bis 16. September d, 38. beurlaubt. Er wird für die Dauer seiner Abwesenheit burch herrn Dr. med. Wehrauch, Emserstr. 28, bertreien.

Befanntmadjung.

Biesbaben, ben 24. August 1909. Der Magiftrat, Armen Bermaliung.

Befanntmachting. Um Angabe des Anfentbalis folgender Berfonen welche fich der Burforge fur bilfsbedurftige Angehörige

1. bes Tünders Jatob Bender, geb. am 11. 12. 1865 ju Blesbaden. — 2. bes Taglöbners Jatob Benget, geboren am 12. Februar 1853 gu Jafob Bengel, geboren am 12. Kebruar 1853 zu Mieberhabamar.

3. ber ledigen Modiffin Emma Beft, geboren am 24. September 1883 zu Wiebehaben.

4. des Taglöbners Johanu Bidert, geb. am 17. 3. 1868 zu Schliß.

5. der ledigen Dienstmaad Karoline Bod., geb. am 11. Dezember 1884 zu Weilmünster.

6. des Bässeiters Albert Berger, geb. am25. Kebruar 1872 zu Feuerbach.

7. des Maurergebissen August Berghof, geb. am 23. 10. 1878 zu Wiedebaben

8. des Schlosseihlsen Georg Berghof, geb. am 20. 8. 1871 zu Wiedebaben.

9. der led. Witchelmine Diels, geb. am 21. 6. 1866 zu Burgschwalbach.

10. der led. Wilchelmine Diels, geb. am 21. 6. 1866 zu Burgschwalbach.

11. des Missenars Wischelminers Wilchelminers Wilchelm Fanh, geb. am 2. Januar 1868 zu Oberoffleiben.

12. des Philasers Albert Kaiser, geb. am 20. 4. Deroffleiden. — 12. des Pflasterers Bernhard Gendricks, geboren am 4. Juni 1872 zu Labbed. — 13. des Taglöhners Albert Kaiser, geb. am 20. 4. 1868 zu Sömmerba. — 14. des Schlossergebissen Withelm Ries, geboren am 1. 2. 1878 zu Besienbach. — 15. der ledigen Anna Klein, geboren am 25. Februar 1882 zu Andwigshafen. 16. des Kürschnergehissen Etto Kunz, gedoren am 6. September 1883 zu Anssige. — 17. des Tapeigerergehissen Villelm Maydach, geb am 27. 3. 1874 zu Wiesbaden. — 18. des Bädergehissen Vouls Radenroth, geboren am 15. April 1874 zu Weerenderg. — 19. des Tagl. Radenus Nanheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Winstellen Vouls Radenroth, geboren am 15. April 1874 zu Weerenderg. — 19. des Tagl. Radenus Nanheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Wiesbaden. — 21. des Taglöhners Georg Cit. geb. am 27. 5. 1879 zu Eins. — 22. der Ebeitau Perdinand Permedu, Marida geb. Löber, geb. am 27. Dsieder 1880 zu Cassel. — 23. des Tadzierers Karl Redm., geb. am 8. 11. 1867 zu Wiesbaden. — 24. des Kamiubauers Withelm Reichardt, geb. am 26. 7. 1858 zu Assisten. — 25. des Tadzierers Later Vallen Ditto Reissuer, geb. am 3. März 1855 zu Altenau. — 26. des Taglöhners Withelm Sauerwald, geb am 21. 1, 1868 zu Ariederschaft. geb. am 14. 7. 1868 zu Assisted — 28. des Ansistelletters 14. 7. 1868 zu Assistance — 28. des Ansistelletters 14. 7. 1868 zu Assistance — 28. des Ansistelletters 14. 7. 1868 zu Assistance — 28. des Ansistelletters 14. 7. 1868 zu Assistance — 28. des Ansistelletters 14. 7. 1868 zu Assistance — 28. des Ansistelletters 14. 7. 1868 zu Assistance — 28. des Ansistelletters 14. 7. 1868 zu Assistance — 28. des Ansistelletters 14. 7. 1868 zu Assistance — 28. des Ansistelletters 14. 7. 1868 zu Assistance — 28. des Ansistelletters 14. 7. 1868 zu Assistance — 28. des Ansistalletters 14. 7. 1868 zu Assistance — 28. des Ansistalletters 14. 7. 1868 zu Assistance — 28. des Ansistalletters 14. 7. 1868 zu Assistance — 28. des Ansistalletters 14. 7. 1868 zu Assistance — 28. des Ansistalletters 14. 7. 1868 zu Assistance — 28. des Ansistalletters 14. 7 Zauerwald, geb am 22. 11, 1868 zu Miederjosdach. —
27. des Schneiders Audwig Schäfer, geb. am
14. 7, 1868 zu Mosdach. — 28. des Instellateurs
Seinrich Schmieder, geb. am 17. 3. 1872 zu
Krozingen. — 29. des Kaufm. Germ. Schnabel, geboren am 27. April 1882 zu Wehlar. —
30. der ledigen Büffetiere Anna Schneider, geb. 21. 1. 1884 zu Sonnaberg. — 31. der ledigen
Dienstemagd Karoline Zchöffler, geb. am 20. 3.
1679 zu Weilmünster. — 32. des Kutschers Mar
Schönbaum, geb. am 29. 5. 1877 zu Oberbollendort.
— 33. der led. Sina Simone, geb. 10. 2. 1871 zu
Beiger. — 34. des Taglöhners Johann Stähle, geb. am 29. November 1871 zu Beundorf. — 35.
des Taglöhners Chr. Vogel, geboren am 9. Sept.

des Taglöbners Chr. Bogel, geboren am 9. Sept. 1868 ju Weinberg. — 36. bes Taglöbners Friedrich Bolfmar, geb. am 17, 3, 1871 ju Staffurt. —

Bolfmar, geb. am 17. 3. 1871 ju Sinhjurt.—
37. des Taglöhners Friedr. Wille, geb. am
9. 8. 1882 ju Reunftrchen. — 38 des Tinchers
Philipp Wiefendorn, geboren am 19. Januar
1877 ju Mainz. — 39 der Chefrau des Fuhrmanns Jafod Ainfer Emilie geb. Wagendach,
geb. am 9. Dez. 1872 ju Wiesbaden.
Wiesbaden, den 14. August 1909. (18585
Der Magistrat. Armenverwaltung.

Ratural-Berpflegungoftation, ftohe Rr. 2, verfauft: Kiefernholz (fein gespal-ten) pro Sad 1,10 M. Buchenholz (geschnitten) pro Zentner 1.40 M. pro Raummeter 18 M. Das Holz wird frei ins Haus geliefert. Bestellungen nimmt ber handvater bed Epang.

Bereinehaufes, Elatterftrage 2. entgegen. Bemerft wirb, bağ burch bie Abnahme bon Golg ber humanitare 3med ber Anftalt geforbert

Diesbaben, ben 1. Dezember 1908. Der Magiftrat. Urmenverwaltung.

Die Arbeiten gur Serftellung ban etwa 86 ifbm. Steinzeugrobrfangl von 30 Bmtr. lichter Beite, einfoll. Conberbauten, in ber Biebricher Strafe, weftlich, von ber Beiligenbornitrage bis gur projeflierten Mosbacher Strafe, follen im Bege ber öffentlichen Musichreibung berbungen

und Zeidmungen tonnen wahrend ber Bormittags-dienstjeunden im Ratbaufe, Zimmer Rr. 67, eingefeben, die Berbingungeunterlagen ausschlieglich Beidnungen aud bon bort gegen Bargablung oder befrellgelbfreie Ginfendung bon 50 & (feine Briefmarten und nicht gegen Boftnachnahme) be-

Berichloffene und mit entsprechenber Auffdrift verfebene Angebote find fpateftens bis Dienston, ben 31. Muguft 1909, vormittage 10 Uhr, im Rat-haufe, Zimmer Ur. 57, eingureichen. Die Eröffnung ber Angebote erfolgt in Ge-

genwart ber etwa ericeinenben Anbieter. bie mit bem porgefdriebenen und ausgefüllten Berbingungsformular eingereichten Angebote Berdingungsformular eingereichten Angebote werden bei ber Bufchlagserteilung berüchsichtigt. Bufchlagsfrift: 30 Tage.

Biebbaben, ben 18. Auguft 1909. Stäbtifdes Ranafbauamt.

Berbingung.

Die Unlieferung bon 65 Stud ichmiebeeifer-nen Mannftabt. Turgargen für den Reubau bes Mugemeinen Frauenpavillons der Franfenbaus-erweiterungebauten foll im Bege ber öffentlichen Ausichreibung perdungen merben. Berbingungeunterlagen und Bei

Berdingungsunierlagen und Zeichnungen fönnen während der Bormittagsdienstitunden im Bertvaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Rr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausfchiehlich Zeichnungen, auch bon dort gegen Barzahlung oder bestellgeldsreie Einsendung ben 50 & besonder bertellgeldsreie Einsen-

Dung don 50 3 bezogen tverden.
Berschlossene und mit der Ausschrift "d. A.
44" versehene Angebote sind ipätespens dis Mittivach, den 1. September 1909, permittags 10 Uhr, dierher einzureichen.

Die Eröffnung ber Angebote erfolgt in Gegenwart ber eine ericheinenden Anbieter. Rur bie mit bem vorgefdiriebenen und aus-gefüllten Berbingungsformular eingereichten An-

gebote werben berüdfichtigt. Buichlagsfrift: 30 Tage. Wiedbaben, ben 24. Muguft 1909.

Stabtifches Sochbauamt. Musidreiben.

Lieferung von Dienftfleibern. Die Lieferung bon 26 Sofen unb 2 Tud-Joppen

für Bedienstete ber Kurberwaltung foll bergeben werben. Lieferungs-Termin 1. Oftober 1909, Angebote mit ber Aufschrift Gubmiffion auf Dientiffeiber" find bis Samstag, ben 11. Geptember 1909, permittage 10 Uhr, polimafig ber-ichloffen unter Beifugung bon Stoffmuftern bei

ber unterzeichneten Stelle einzureichen. Die Lieferungebebingungen fonnen auf bem Bureau ber unterzeichneten Berwaltung eingefeben werben.

Biesbaben, ben 27. Mug. 1909. Stübtifche Qur. Bermaltung.

Deffentlide Musfdreibung.

Die Lieferung bon girla 70 Dienftroden für die Arbeiter foll vergeben werden, und find Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufsichrift versehen bis zum 4. September 1909, mittags 12 Uhr, einzureichen.

bingungen, sowie Muster können mabrend ber Bormitiogsbienststunden von 9 bis 12 Uhr auf Zimmer 12 des Berwaltungsgebaudes, Warftftrafic 16, eingeseben werben.

Wiesbaben, ben 26. Muguit 1909.

Bermaltung ber ftabtifden Baffer- und Lichtwerfe,

Befanntmadjung.

Der Fruchtmartt beginnt mabrend ber Som-mermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr, bormittag.

Biesbaben, ben 20. Mars 1909. Stabt, Afgifeamt, 18712c

Befannimadjung

beir, bie Abhaltung bon Balbfeften im biefigen

1. Die Benutung von Blagen im ficibifden Balb gur Abhaltung von Balbieften wird Bereinen und Gefellicaften nur unter ber Borausiehung geftattet, bag fie unter fich gefchlof.

In allen etwaigen Anfündigungen wie in Beitungen, Maueranichlagen nim, muß beion-bers bervorgehaben werben, bag Speifen unb Gerrante an nicht gum Berein gehörige Berfonen n i dit abgegeben werben.

Berner ift jeber feiernbe Berein perbflichtet. an leicht bemerkbaren Stellen am und auf dem beit. Baldfestplate – auch bei den Biergapfitellen – borichriftsmäßige Platate an den ban aur Beaufsicktlaung etwa beorberten Afzise ober Balde pp. Schulbeaunten begeichneten Stellen ausgubangen mit ber Muffchrift:

"Speifen und Gefrante merben nur an sum . . . - folgt Ramen bes Bereins - . . . Bereine gehörige Berf mis einegebea." Die Blatate muffen in großer deutlich erfenn-barer Schrift nach Unmeijung des Atzifenamis

ausgeführt fein.
Außerhalb bes Fesplates bürfen weber Blas
late angebracht, noch Biermarten usw. verfrie-ben ober auf fonstige Beise Gajte angelodt

werden.
Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die ödigen Vorschriften unterwirft fich der Berein bezid, die Gesellschaft einer dom Magistrat unter Anzichlung des Nechtsweges feizusehenden und im Bertvaltungszwangsverschren einziedbaren Verstragdstrafe von bo Wart. Herner wird dem zuswiderfandelnden Verein usw. in der Folgezeit die Erlaubnis zur Benuhung den Platen im städigen Wald in der Negel verfagt.

2. Jeder Festplah wird für einen Tag nur einem Berein zur Verfügung gestellt; es ist alfonicht erlaubt, daß zwei oder mehr Vereine gleichzeitig einen Festplah benuhen.

3. Die Erlaubnis wird nur für solgende

3. Die Griaubnis wird nur für folgende Blabe erfeilt:

a) In Conn- und gefchlichen Feierlagen:

1) Auf der himmelswiese, 2) Im Gichelgarten, 3) Unter den herreneichen, 4) Im Diftrift Kohled; (auf diesen Plägen dürsen Tische und Bante aufgesiellt werden.)

b) In Werlingen:

Für die Plätze unter a) weiter; 5. Am Augksta-Biftoria-Tempel, 6. Am Stredersloch fog. Dackslöcher; (auf den Plätzen unter 5 und 6 dürfen feine Tische und Känke aufgestellt

4. Die Blatgebuhr einschl. Reinigung, Neber-wachung der Festelätze, sowie für Beseitigung et-waiger fleiner Beschäbigungen wird wie falgt festgesetzt und ist an das Afgiscami, Sauptfasse, Bu gabien.

al Un Conn- und gefehlichen Feiertagen;

Auf ber Simmelstviese und im Sichelgarten au je 30 Mart, Unter ben Serreneichen 20 Mart, Im Distritt Sichled 15 Mart.

b) Un Werftagen:

b) An Werttagen:

Sind für alle Waldseitpläte, welche im § 3 aufgeführt sind, für den Zag 10 Mart zu zahlen.

Größere Beschädigungen der Pläte müssen nach allgemeinen Kechtsgrundsäben besonders bergütet werden. Dierüber entscheidet der Waschlängt des Achtsweges endgiltig.

Att dem Waldschie des Achtsweges endgiltig.

Att dem Waldschie etwa derbundene Auftbarteiten (Aust. Zanz usw.), welche nach der Lustdarfeitessteuerordnung biesiger Stadt steuerpflichtig sind, sind den Bestimmungen dieser Ordnung entsprechend besonders anzumelden und zu versteuern.

Die Gebühren, sowie die etwa fällige Aust. dauptfasse, zu zahlen; die Gebühren werden nur zurückerfattet, wenn die Besutzung des Playes insolge ungünstiger Witterung unterbleiden mußte.

Ausgerdem ist in den zutreffenden Fällen die

bleiben mußte.

Augerdem ist in den zutreffenden Fällen die berwirkte Schankbetriedssteuer zur städtischen Steuerkasse ebenfalls im vorans zu entrichten.

5. Die Erlandnis zum Abhalten eines Baldseites ist mindestens drei Toge vor der Veranftaltung bei der Afzischertwaltung einzuholen.

Dieselbe wird jedoch nur dann erteilt, wenn seitens des Anlragestellers eine Bescheitigung des städtischen Feuerwechtonumandos, wonach derselbe sich verpflichtet, die Kosten der eitze erforderlich werdenden seuerpolizeilichen lieberspachung zu tragen, vorgelegt wird.

wachung zu tragen, vorgelegt wird. Mehr als zweimal im Jahre wird demfelben Berein die Erlaubnis zur Abhaltung eines Walbfestes nicht erteilt.

Die hergabe eines Blabes gur Abhaltung eines Balbfeftes fann ohne Angabe bon Grunben verweigert werben.
6. Die Unweifung ber Blabe erfolgt burch

Bereine ufm., fotvie alle, trelche im Balbe lagern, haben in allen Fällen ben Antweifungen ber Forfibe amten, Felbfiter und ber mit ber Auflicht etwa besonders hetrauten Algifemu der Aufficht elwa besonders heirauten Atsisebeamten untweigerlich Folge zu leisten (vergl. § 9 des Felds und Forstvolizeigesesses vom 1. April 1830), sowie die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit des Baldes und der Schutzungen inne zu halten sergl. insbesondere § 368 Ar. 6 des Reichsstrafgesehbuches, § 36 und 44 des Felds und Forstpolizeigesehes, § 17 der Regierungspolizei-Berondung vom 4. Rärs 1880.)

7. Boldieste müssen in der Leit vom 4.

Rärz 1889.)
7. Waldieste müssen in der Zeit dem 1. Juni dis 1. September um 0 Uhr abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr abends deendet sein.
8. Die auf den unter 3a genannten Rlähen eiwa aufgestellten Tische und Gänke müssen den solgenden Tage in der Frühe und jalls das Waldseit an einem Tage der einem Sonn oder geschlichen Feiertage abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entsernt werden. Wird diese Entsernung über den Bormittag bezie den Abend verzögert, so gehen die Tische und Bänke in das Gigentum der Stadtbertwaltung über, welche ermächtigt ist, über letzer trei nach ihrem Ermessen, au versügen. Etwaige Ersahansprüche Dritter hat der Verein usw. oder dersenige, welcher die Erlaubnis envirlt hat, zu vertreten.

oder Derfenige. benden der Diese Bestreten.
Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die borherige Einholung der Erlaubnis verssäumt sein sollte. In solchem Falle hat auch die Rachzablung der unter 4 seigesehren Abga-

ben zu erfolgen. Wiesbaben, ben 6. Februar 1909. Der Magiftrat. Borftebende Befanntmachung wird hiermit

beröffentlicht. Wiesboben, ben 10. Februar 1909. Stabt. Mfgifeamt

Feierstunden.

🗆 🗅 🗅 Tägliche Unterhaltungsbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger. 🗅 🗀 🙃

Mr. 200.

Samstag, ben 28. Auguft 1909.

24. Jahrgang.

Die Frau des Koniuls.

Roman von Reinhold Ortmann.

(20. Fortfebung.)

(Nachbrud berboten.)

"So wollen wir lieber braugen bleiben. Dort in ber Allee wird uns niemand begegnen."

Er bog ohne Biderspruch in die von ihr bezeichnete Richtung ein. hier brannten teine Laternen mehr, und als sie ganz in das Dunfel gefaucht waren, legte Magda plötzlich ihre Dand auf-seinen Arm. "Baul!" flüsterte sie, dicht an seiner Seite dahinschreitend, "fannst du mir vergeben?"

Er atmete den feinen Duft, mit dem ihre Kleider parsimiert waren, denselben, dessen sie sich schon in den Tagen seines turzen, bevouschenden Liebesglückes bedient hatte, und wie eine süße Sirenenlockung schmeichelte ihre Stimme sich in sein zuckendes Herz. Wie Frühlingssichnes im Sonnenschein schmolz unter der Wirdung ührer Nähe all der Stolz dahin, mit dem er sich hatte wappnen wollen, um ihrem Zauber nicht zu unterliegen.

"Ob ich dir vergebe — was liegt baran, jett, da du das Weib eines anderen, da du mir für immer verloren bist! Du hättest dich um meine Bergebung bemissen sollen, ehe du mich verrietest. Nun ist das nichts mehr als eine leere Phrase."

"Bist du deffen so sicher? Kannst du in meinem herzen lesen? Weißt du, was ich fuhle und leibe?"

"Bas bu leibest? Du? Ich meinte, du schwömmest in einem Meer von Glud."

"Jawohl. So unendlich, fo unergründlich ift bies Meer, bag ich im Begriff bin, darin zu ertrinten."

"3ch verstehe bich nicht. Du haft also nicht gefunden, was bu fuchtoft?"

"Vielleicht habe ich überhaupt nichts gesucht, Paul! Bielleicht bin ich meinem Schickfal entgegengegangen wie eine Nachtwandlerin, die erst mit roher Faust aufgerüttelt werden muß, um zu erkennen, wohin sie sich verirrt hat. Aber ich will mich nicht zu rechtsertigen suchen. So lange du in meiner Handlungsweise nichts anderes siehst als eine Treulosigkeit, wirst du mich ja doch verdammen."

"Jit es dir nicht im Grunde fehr gleichgültig, was ich dar- über bente?"

"Benn es mir gleichgultig ware, wurde ich bann bier fein und gu folder Stunde mit bir reden?"

"Es war also beine Absicht, mich aufzusuchen? Zu welchem Awed?"

"Ich hörte, daß du fort willst, um vielleicht nie mehr hierher zurückzutehren. Aber ich konnte es nicht geschehen lassen, ohne dich wenigstens noch ein einziges Mal gesprochen zu haben. Ob du mir Glauben schenkst ober nicht, einmal wenigstens mußte ich es dir von Angesicht zu Angesicht sagen, daß mein herz keinen Anteil batte auf meinem vermeintlichen Berrat."

"Mit anderen Borten: du gabit dich diesem Konful nicht aus Liebe, fondern um feines Geldes willen?"

"Ich muß wohl geschen laffen, daß du es so ansiehst. Ihr Männer könnt eben nicht begreifen, daß ein Welb sich auch aus anderen Gründen opfern kann, als aus Leidenschaft oder wegen schöner Kleider und blisender Edelsteine."

"Und beine anberen Grunde?"

"Um auf diese Frage zu antworten, mußte ich alles wiederbolen, was ich dir nach meiner Berlobung mit Gernsheim geschrieben. Sast du es benn schon vergeffen?"

"O nein, jolche Briefe bergift man nicht, zumal wenn sie so einleuchtend und so überaus vernünftig sind, wie es der deinige war. Wie schön war da alles gruppiert! Deine Armut und meine eigene Mittellosigseit, die uns deiner Meinung nach vielleicht noch zu unadsehbarem Barten verurteilt hätte — meine schwankende Gesundheit — und dann beine schwarmerische Liebe für die Tochter des herrn Konjuls, die Aussicht auf einen nutveringenden Wir-

tungsteis, der sich dir in seinem Hause eröffnete. So klar und so eindringlich war das alles dargelegt, daß man beinahe bedauern konnte, so viel Runft und Erfindungsgabe an eine Lüge verschwendet zu sehen."

"Wer ich schwöre dir, daß es teine Lüge war, daß es graufame Kämpfe getostet hatte, mich zu jenem Entschlusse durchzuringen. Sätte ein glüdlicher Zufall dich vor meiner Hochzeit zurückgeführt, wärst du mir plöhlich gegenüber getreten, ich würde
sicherlich das taum geknüpste Band wieder zerrissen haben und
jubelnd in deine Arme gestohen sein."

Wie muhfam verhaltene Leibenschaft bebte es in shver Stimme. Unter dem beschatteten Kopftuch hervor leuchteten ihre Rugen mit ganz eigenem, flimmerndem Glanze aus dem weißen

"Barum fagit du mir bas alles?" fagte Leuenhoff mit geprefter Stimme. "Jeht, ba es zu fpat ift?"

"Weil ich nicht will, daß du schlechter von mir dentst, als ich's verdiene. Ich fann mir's ja vorstellen, wie dein Fraund Lettinger dich gegen mich aufheht."

Leuenhoff war zusammengefahren. Der Name erst, den sie da genannt, hatte ihn ja an die ganze Abscheulichkeit ihres Gautelspiels erinnert.

"Wein Freund Lettinger," wiederholte er bitter, "der doch eine Zeitlang wohl auch der deinige war! — Soute verstehe ich's freilich, warum er dir so widerwärtig war, daß ich nicht einmal seinen Namen nennen durfte. Man spricht nicht gern von den Leuten, denen gegenüber man ein schlechtes Gewissen hat."

"Ich will nicht fragen, was er bir von mir ergablt hat, denn ich tenne ja seinen Sag. Auch ist es so leicht, einer Abwesenden alles Schlechte nachzusagen."

"So ware es emva nicht wahr, daß du mit ihm ein Liebesverhältnis hattest, und daß du hinter seinem Rüden mit einem anderen anknüpftest, der dir mehr zu bieten hatte als er?"

"Und der obendrein nicht einmal existierte! Der reiche Herr, mit dem ich forrespondierte, war ja nur ein Gebilde meiner Phantasie, und ich solber spielte den Brief, der mich zur Berräterin stempelte, in Lettingers Sande, weil ich törichtes Mädchen nicht den Wut hatte, ihm ins Gesicht zu sagen, daß ich ihn nicht liebte."

"Daß bu aufgebort hatteit, ihn gu lieben - meinft bu?"

"Rein, ich habe niemals etwas anderes für ihn empfunden. als eine gewisse schone Bewunderung seiner Klugheit und seiner imponierenden Männlichseit. Ich war so verlassen, so mutterseelenallein gowesen, und er war der exste Mann, der sich bemüht hatte, mich zu gewinnen. Kannst du mich verdammen, weil ich nicht verständig genug war, in der Stunde seiner ungestümen Berbung zwischen Bohlgefallen und Liebe zu unterscheiden."

Leuenhoff fühlte mit geheimem Bangen, wie ihre schmeichelnde Beredfamteit ihn fest und fester umgarnte, und noch einmat versuchte er das gesährliche Gespinnst zu zerreißen. "Weshalb nur reden wir von alledem? Ich fordere ja teine Rechenschaft mehr von dir und du hast nichts mehr von mir zu fürchten. Warum also willst du dich noch länger der Gesahr aussehen, daß einer beiner Wefannten dich in meiner Gesellschaft sieht?"

"So schieft du mich fort? Ich soll dich mit der Gewißheit verlaffen, daß ich umsonst auf deine Großmut gehofft hatte? Du haft tein Bort des Mitleids für mein Geschiet?"

"Des Mitleids für dich, die reiche, glückliche Frau?"

"Glüdlich? — Reich? — D, wenn du wüßtest, Paul, wie unglüdlich ich bin und wie bettolarm!"

Da war es um ihn geschehen. Er hatte alles vergeffen, was er durch sie gelitten, alles, was er je an glühendem Born geger

Kontumedleau erbatt. Sie entfattete auch bier die erfolgreichfte Tätigfeit und erwarb ein großes Bermögen. Bald fam auch noch die Leitung der Theater in den großen Provingstädten Le Davre, Eren, Rouen, Tours, Angers und Orleans hinzu, und Mademoisielle Montausier wurde Genepalintendantin samtlicher Bühnen Frankreichs. Sie war zugleich eine Frau, die es verstand, einen Frankreichs. gfangemben "Salon" ju balten. Saint-Conty ftarb, bie Revolu-tion brach an! Die Montaufier, bemuht allen Anschauungen gerecht zu werben, verfammelt im Foper ihres ftets ausverlauften neuen Theaters im Balais Robal die heterogenften Glemente. Der Bergog von Laugun, Robespierre, Bhilippe v. Dr-leans. Danton, Marat und Barras, alle dieje Antipaden trafen fich bei ihr, und gu manchem ftand fie in Liebesbegiehungen. Mitten in der Revolution war die einstige Marguerite Brun-net die reichste Frau von Baris. Iber dann tam der Umfdwung. Trop ihrer perfonlichen Begiehungen gu allen Rreifen wurde fie als Robaliftin angezeigt, ins Gefängnis geworfen und entging nur mit fnapper Rot ber Buillotine. Bon diefem Augenblid an wandte fich ihr Blud. Das große Bermogen gerrann, die Revolution hatte ihren Breis auseinandergeiprengt. Es wird ergabit, daß Rapoleon einft als junger Revolutionegeneral um die Sand ber damals 50jahrigen Dillionarin geworben haben foll. Goft in vorgerudien Jahren beiratete fie aweimal. Sie ftarb, ganglich berarmt, im Alter bon 80 Jahren, als fie soeben im Begriff stand, eine britte Che einzugeben. Richt mit Unrecht nennt sie ber Schilberer ihres Lebens "Den weiblichen Theaternapoleon".

Ewig Weibliches.

Die Tugendprobe. Gine feltjame Tugendprobe nehmen in einigen füdflowifden Gegenben die Jungfrauen mit den Jung. lingen, Die es nach ihrer Sand gelüftet, bor. Sat ber Bewerber fonft einige Musficht, in Gnaden aufgenommen gu werden, Dann wird ein Boum ausfindig gemacht, in bem fich ein Bienenschwarm niedergelaffen bat und der Butunftsbrautigam wird gu bem Baum gofuhrt. Bahrend die Schone fich mit den fonftigen Brufungszeugen wousichtig gunudzieht, muß ber junge Mann in ber nachzien Rabe bes Stachelvolfchens einen Blat einnehmen. Die Folge ift natürlicher gewaltiger Aufruhr in ber Bienenrepublif und alsdann fommen einige Tirailleure zornig brummend naber, als follte ber Ropf des armen Menfchentinbes einer fehr peinlichen Untersuchung unterzogen werben. Für ben Jungling aber wird bie Sache badurch gewiß, noch peinlicher, daß er während ber gangen Brobe ben Mund geöffnet halten muß. Bleibt er feit und greifen ibn die Bienen nicht an, dann winft ihm freilich ein gar fuger Lohn ,denn fowie fie Gewißheit hat, dann fliegt ibm die Braut gewiß in die Urme mit bem Jubelruf: "Dich nehme ich, benn bu bift - fein Gaufer."

Frauenmilch im Aberglauben. Es dürfte wenig bekannt ein, daß bei einer ganzen Reihe von Bölterschaften Frauenmilch als Heilmittel gegen die verschiedensten Ertrankungen angesischen wird. Wie die Forscher Ploß — Bartels erzählen, gilt sie im Etsag als sicherstes Heilmittel gegen Schwindsucht, es soll dieses vorlommen, daß erwachsene Kranke von mitseidigen Frauen gesäugt werden. In Italien und Sizilien wird Frauenmilte gegen Chrenseiden und Tandheit in den Gehörgang eingeträufelt, bei den Suaheli werden tranke Augen damit gedadet, in Oberösterreich und Salzburg gibt man mitunter einer Frau zur Erleichterung der Entbindung die Milch einer anderen Frau zu trinten. Bei den Indianern Sid-Amerikas wird die Frauenmilch beim Biß der gesährlichen Klapperschlange angewandt, bei den Beiß-Russen als innerliches und äußerliches Medikament. Sogar von einer Butter, aus Frauenmilch hergestellt, Menschenschaft von einer Butter, aus Frauenmilch hergestellt, Menschenschaft und wird auch gegen Schwerhörigkeit eingerieben.

Brautjungfern auf Bestellung kennt man im englischen Gesellschaftsleben, jeitdem eine einfallreiche, praktische Witwe auf den Gedanken kam, eine "Agentur zur Bermitklung prosessioneller Brautjungfern" zu gründen. Sie hat sich in dem jastionablen Westendstadtviertel Londons etabliert und "berleiht" junge und hübsiche Brautjungfern nach voraufgegangener Bestellung gegen eine mäßige Gedühr. Es ist nur nötig, Zeit und Stunde, sowie die Zahl der gewünschiern Brautjungfern zu bestimmen und sie tressen am bewußten Tage und Orte pünklich ein. Die durchschanktliche Gebühr beträgt eine Guinee (21 M) pro Brautjungfer, sindet die Trauung in einer Provinzstadt oder auf dem Lande statt, so werden auch Fahrgeld und Fahrzeit angerechnet.

Praris im Baus.

Zinngeschier wird rasch blant, wenn man hierzu das Zinnfraut verwendet, das im Serbste überall in stillen Wassergräben,
nassen Sümpsen, auf sandigen, mageren Wiesen, auch auf den Nedern massenhaft zu sinden ist. Das Kraut wird getrodnet und kann dann das ganze Jahr benuht werden. Man nimmt warmes Wasser mit etwas Soda und puht darin das Geschier mit einem kleinen Visschel Zinnkraut. Die in dem Kraut enthaltene Kieselsäure bawirkt in kürzester Zeit, ohne daß man sich besonders anzustrengen braucht, den schönsten Glanz.

Schweifflede laffen fich mit einem Teil Galmiatgeift, brei Teilen Alfohol und drei Teilen Schwefelather entfernen.

Im Butterflede aus Papier zu entfernen, muß man ben Fled erwärmen, dann Bolus darauf streuen und nach längerem Liegenlassen desfelben wird man ben Fled nicht mehr finden.

Die Beseitigung von Fleden aus weißer Basche. Bei neuer Basche zeigen sich oft von der Nähmaschine herrührende Maschinenölslede; diese überstreicht man im trodenen Zustand, also vor dem Einweichen, mit Butter oder Schmalz und reibt sie so lange zwischen den Fingern, die die Schmiere ganz aufgelöst ist; die hierbei entstandenen Fettsleden werden sofort durch Anseisen und Ausreiben in gut warmer Seifenlauge entsernt.

Blinde Fensterscheiben. Um blind gewordene Fensterscheiben zu reinigen, nehme man einen in Leinöl getränkten wollenen Lappen und reibe das Glas damit. Es darf jedoch nicht sogleich kaltes Basser an die gereinigten Fensterscheiben gebracht werden, sondern die hängen gebliebenen Oelteilchen muffen zuerst mit einem wollenen Lappen oder Fliespapier entfernt werden.

Was der Tisch bringt.

Sammeltoteletten à la Soubife (Zwiebelpüree). Zwölf große, geschälte Zwiebeln schneidet man in Scheiben, blanchiert sie, schüttet sie ab und dämpft sie in 125 Gramm Butter weich, ohne daß sie Farbe bekommen, gibt einige Löffel weize Weblsschwise, Salz und Mustatnuß dazu und streicht das ganze durch ein Sieb. Hierauf werden die sertig gebratenen Hammeltoteletten auf einer Schüssel im Kranz herumgelegt, in die Mitte das fertige Zwiebelpüree gegoben und obenauf ein Stüdchen frische Butter.

Gebakener Kalbstopf. Haut und Fleisch eines von den Knochen gelösten Kalbstopfes wird erst einige Stunden verschiesdene Mal gewässert, damit das Blut auszieht, sodann mit kaltem Wasser ausgeseht, bis das Fleisch ans Kochen kommt und steif blanchiert wird. Ist es in kaltem Wasser abgekühlt, wird es in kleine Stüde geteilt, mit Fleischbrühe oder Wasser, wit Gemüse, Gewürz, Salz und etwas Essig langsam weich gekocht. Wenn halb erkaltet, werden die Stüde leicht geweißt, in Wehl gewendet, dann in Eiweiß und Sommelbröseln paniert und in heißem Fett gebaden.

Hartoffeln werden in Stüde geschnitten, in Salzwasser geschäfte Kartoffeln werden in Stüde geschnitten, in Salzwasser getocht, abgeschüttet, und, nachdem man sie abgetrocknet hat, durch ein Sieb gestricken, in eine Kasserolle mit fünfzig Gramm Butter, drei Eigelb, Salz und Mustatnuß abgedämpst. Benn die Masse ertaltet sit, werden daraus flache, rund ausgestochene Scheiben hergestellt, die auf ein gebuttertes Blech gelegt, mit Eigelb bestricken und im Ofen gelb gebaden werden.

Ananasbombe. 11/4 frisch geschälte Ananas werden in Scheiben geschnitten. An diese gießt man 1/2 Liter dünnen, heißen Zudersirup und läßt sie etwa 2 Stunden ziehen. Man gießt diesen Saft durch ein Sied und rührt fin mit 8 Eigelb und den in Bürseln geschnittenen Ananasscheiben auf dem Feuer dis zum Kochen; zieht, wenn die Masse halb erkaltet ist, 1/2 Liter gut geschlagene Schne darunter und süllt die Masse in eine glatte Bombensorm. Man bedeckt sie erst mit Papier, dann mit dem Deckel, den man ringsum mit Butter verstreicht, um ein Eindringen des Salzwassers zu vermeiden. Man umgibt die Form von allen Seiten mit sein gestoßenem Eis und Ammonialgestiersalz und läßt sie darin etwa 2—21/2 Stunden gestieren. Sie wird gestürzt und mit Eisvasseln serviert.

Sauremilchtäse werben dadurch aus der Milch gewonnen, daß man letztere der fremvilligen Säuerung irberläßt; ist dieselbe eingetreten, wird sie auf etwa 40 Grad C. erwärmt urb die in Folge dessen geronnene Wasse, der Quarg, in elnem Sade oder Beutel ausgepreßt. Die mit diesem Quarg zu sertigenden Käschen werden mit der Qand gesormt und durch Einreiben gesalzen.

Berantwortlicher Redalteur: J. B.: Willy Motticheller in Wiesbaden. Drud und Berlag des Wiesbadener General-Anzeigers Konrad Lehbold in Wiesbaden.

Wiesbadener Frauenspiegel.

D D D D D D D D D D D D D D D

Ein kaiferliches Babn.

Gin Baby auf dem Kaiserthron hat bekanntlich zur Zeit bas Reich des Drachens im fernen Osten, wo Ssüantung die kaiserliche Majestät repräsentiert. Der beistehend abgebildete



vierjährige Kaiser des riesigen Reiches genießt seit kurzem den ersten Unterricht. Er sernt unter der Aussicht seines Baters, des Pringregenten, und der Kaiserin-Witwe lesen und schrieben, was bei der Schwierigkeit der chinesischen Schrift den größten Fleiß ersordert.

Durch Liebe zur Ehe.

Heber bie Che.

Der Mann ift nicht blog der Mann feiner Frau, er ift auch ein Bürger des Staates, die Frau hingegen ift nichts als bie Frau ihres Mannes; der Mann hat nicht blog Berpflichtungen gegen seine Frau, er hat auch Berpflichtungen gegen sein Bater-land; die Frau hingegen hat teine anderen Berpflichtungen als Berpflichtungen gegen den Mann. Das Glud des Beibes ift awar ein unerläglicher, aber nicht ber einzige Wegenstand bes Mannes; ihm liegt auch bas Glud feiner Landsleute am Bergen. Das Glind bes Mannes hingegen ift ber einzige Gegenstand ber Frau. Der Mann ift nicht mit allen seinen Kraften für bie Frau tätig, er gehört ihr nicht gang, nicht ihr allein, denn auch die Belt macht Unfprüche auf ihn und feine Krafte; die Frau hingegen ift mit ihrer gangen Geele für ihren Mann tatig, gehört niemandem als ihrem Manne, und fie gehört ihm gang Die Frau endlich empfangt, wenn ber Mann feine Sauptpflichten erfüllt, nichts von ihm als Schutz gegen Angriffe auf Ehre und Sicherheit und Unterhalt für bie Bedürfniffe ihres Lebens; ber Mann hingegen empfangt, wenn bie Frau ihre hauptpflichten erfüllt, die gange Summe feines irdifchen Bludes. Die Frau ich ichon gludlich, wenn es der Mann nur ift; der Mann nicht immer, wenn es die Frau ift, und die Frau muß ihn erst glüdlich machen. Der Mann empfängt also unendlich mehr bon seiner Frau als umgekehrt die Frau bon ihrem Manne. Folglich verliert auch der Mann unendlich mehr bei dem Tode seiner Frau als diese umgekehrt bei dem Tode ihres Mannes. Die Frau berliert nichts als ben Schutz gegen Angriffe

auf Ehre und Sicherheit und Unterhalt für die Bedürsnisse ihres Lebens; das euste sindet sie in den Gesehen wieder, oder der Mann hat es ihr in Berwandten, vielleicht in erwachsenen Söhnen hinterlassen; das andere kann sie aus der hinterlassenschaft von ihrem Manne exhalten haben. Aber wie will die Frau ihrem Manne hinterlassen, was er dei ihrem Tode verliert? Er verliert den ganzen Indegriff seines irdischen Glücks; ihm ist mit der Frau die Quelle alles Glücks versiegt; shm sehlt alles, wenn ihm die Frau sohlt; und alles, was die Frau ihm hinterlassen sann, ist das wesmittige Andenken an ein chemaliges Glück, das seinen Zustand noch um so trauriger macht.

Die Madit ber Liebe.

Ich habe schwache Jünglinge durch die Liebe start werden jeben, robe gang tweichherzig, unempfindliche gang gartlicht Jünglinge, die durch Erziehung und Schickfal gang vernachläfigt waren, wurden fein, gefittet, edel, frei; ihr ganges Bejen erlitt ichnell eine große Reform, und gewöhnlich fing fie bei dem Anzuge an; fie fleideten fich forgjamer, geschmackoller, gewählter; dann kam bie Reform an bem Körper, seine Haltung ward ebler, fein Gang ficherer, feine Bewegung gierlicher, offener, freimnitiger und hierbei blieb es, wenn die Liebe nicht bon ber höheren Art war; aber war fie es, fo tam nun auch die große Revolution an die Seele: Buniche, Soffnungen, Aussichten, alles wechselte; die alten, roben Bergnugungen wurden verworfen, feinere traten an ihre Stelle; die vorber nur in dem louten Bewühl ber Gesellichaft bei Spiel und Bein vergnügt waren, überließen fich jeht gern in der Ginfamteit ihren ftillen Gefühlen; fatt ber abentenerlichen Ritterromane ward ein simple Ergahlung von Lafontaine ober ein erhebendes Lied von Solty die Lieblingeletbüre; nicht mehr wild mit bem Bferde ftrichen fie über die Landstrage - still und einsam besuchten fie schattige Ufer oder freie Sugel und lernten Genuffe fennen, bon beren Dajein fie fonft nichts abnten; taufend ichlummernde Befühle erwachten, unter ihnen bie Bohltätigfeit meistens am lebhafteften; wo ein hibflofer lag, da gingen fie, ihm au helfen; wo ein Auge in Tränen fand, ba eilten fie, es zu trodnen. Alles, was schon ift und edel und gut und groß, bas faßten fie mit offener, empfänglicher Seele auf, es darquitellen in fich: ihr Berg erweiterte fich, die Geele bob fich ihnen unter ber Bruft, fie umfagt irgend ein Ideal, bem fie fich berähnlichen wollte.

Heinrich von Kleist.

Ein weiblicher General-Intendant.

Sie bieg Marguerite Brunnet und entwijchte mit 14 3abren aus dem Rlofter, wo ehre braven Eltern fie ergieben liegen, um fich einer wandernben Schaufpielerfruppe (und einem jungen erften Liebhaber) vertrauensfelig anzuschliegen. Auf Umwegen tam fie nach ben westindischen Rolonien; als Mademorfelle Montausier tehrt sie nach Frankreich zurud, nach Jahren, von benen sie ungern sprach. Dann ein glüdliches Debut am Theatre Francais und Banderjahre in der Proving, ichtieglich entdedte sie ihren wahren Beruf: sie übernahm die Direktion des Theaters bon Nantes. So beginnt das intereffante Lebensbild, bas B. v. Rospoth in bem Organ deutscher Buhnenangehöriger "Der Reue Beg" (Berlag Erich Reif, Berlin- Beftenb) entwirft. Der Berfaffer führt uns die Schichfale ber hochbefähigten Organifatorin bor, beren Befen ein feltfames Gemifch von Abenteuerluft und berechnenbem Erwerbsfinn war. Sie versteht es, fich bon verzehrenden Leidenschaften fernguhalten, aus der Liebe Kapital zu schlagen, reiche Freunde zu finden. 30 Jahre alt gewinnt fie die Reigung eines reichen Sbelmannes Saint-Conty, ber jum engeren Kreise Marie Antoinettes gehorte. Ihm berdantie fie Die Mittel, ein fleines Theater in Berfailles gu fau-jen, und nachbem die Königin einmal ber Borftellung beigewohnt hatte, erteilte fie ber Montaufier bas alleinige Brivilegium für famtliche Schaufpiele und Butnemballe in Verfailles. Die glängende Infgenierungstunft ber Direttorin bewährte fich jo gut, bag fie bald darauf die General-Direttion aller hof-

fle gefühlt. Er wuhle nur noch daß er sie tiebte, beiher und telbenschaftlicher denn se. "Wenn das Wahrheit ist," slüsterte er, sich zu öhr hinab-neigend, "wenn du unglüdlich bist und wenn du mich noch liebst — warum machit du dicht nicht frei? Sprich nur ein Wort und ich will um dich tampfen, wie noch nie um ein Beib ge-tampft worden ift. Ich werbe beine Retten gerreigen, und wir werben unausiprechlich felig jein.

"Ad, wenn es möglich ware Paul! - Aber es tann ja nicht fein. Diefer Egoift wird mir niemals meine Freiheit wieder-

"D, ich wollte ihn ichon dagu gwingen - und wenn ich dich mit Gewalt aus feinem Saufe entführen mußte. Aber bu willit natürlich nicht! Es ift bir nicht ernft mit beiner Gehnsucht nach

Maada ichmiegte fich dicht an feine Seite und in haftigem Geflüster fam es über ihre Lippen. "Doch Baul! - Es ift mir heiliger Ernft damit. Aber wenn bu mich noch liebft, mußt bu Bebuld haben. Denn nicht jeht darf es fein. Bir fonnen unfer Glad nicht mit ben gerftorten Soffnungen einer Unichulbigen ertaufen. Die Tochter bes Konfuls hat fich eben verlobt - ein Standal im Saufe ihres Baters wurde ihre Beirat vielleicht unmöglich machen. Bis ihre Dochzeit vorüber ift, muffen wir es aljo noch ertragen."

"Bann wird bieje Dochgeit ftattfinden?"

"Richt vor dem nädften Fruhjahr. Der Konjul wünicht, daß Coas garte Bejundheit fich erit volltommen befeitige."

"Bis gum nachften Frubjahr ift eine lange Beit, Und wenn

bich bein Beriprechen ingwijchen gereut?"

"Es wird mich nicht gereuen, Baut! Du fiehft boch, wie es am mich beitellt ift."

"Schwörft du mir, Magda, daß du bereit fein wirft, mir gu

folgen, wenn ift tomme, bich mir gu holen?"

Sie wurde alles beichworen haben, was er bon ihr verlangte. Um bas, was nach einem halben Jahre geschehen wurde, machte fie fich jest feine Gorge. Rur ber Wefahr bes tommenden Tages wollte fie begegnen, und ba fie mit ficherem Inftinft icon aus Leuenhoffs erften Borten bie Gewißheit gewonnen batte, daß er fie noch mit gleicher Leidenschaft liebte, daß fie noch immer die alte Macht über ibn bejaß, jo hatte fie nicht gezögert, fich diejer Radit gur Erreichung ihres Bevedes gu bedienen.

"Ja, ich ichtvore es, Baul! Aber auch du mußt mir beweisen,

bag beine Liebe ftart genug ift, ein Opfer gu bringen."

"Jebes - wenn ich gewiß bin, dich damit gurudgugewinnen."

"3d jagte dir icon, mas fur meine arme fleine Gba auf bem Spiele fteht, wenn es jeht gu einem offenen Berwurfnis gwijchen mir und meinem Manne tommt. Ich will nicht frei fein um einen folden Breis. Darum habe ich ben Ronful heute belogen und ich fordere es als einen Beweis beiner Liebe, bag bu mir beiftebit."

Er tonnte ben Ginn ihrer Borte nicht begreifen; aber fie lieg

ihn nicht lange im Ungewiffen.

Frgend jemand hat ihm bon unferen fruberen Beziehungen ergablt. Er machte mir baraufhin eine furchtbare Sgene, und es ware gewiß auf der Stelle jum Bruch gefommen, wenn ich ihm die Bahrheit offenbart hatte. Weil ich bas um Evas willen vermeiden wollte, habe ich ihm gejagt, es ware nichts anderes zwijchen uns gewesen als Freundichaft, und nie batte ich dir ein Recht auf mich eingeräumt. Aber ba er wohl noch andere Urfachen haben mag, an meiner Liebe zu ihm zu zweifeln, will er fich mit meiner Berficherung nicht begnügen, jondern auch bon dir eine Erflarung verlangen. Wenn er es tut, wirft bu mich bann Lugen

ftrafen, Baul?"

Er war nicht ohne weiteres bereit, ihrem Berlangen gu willfahren. Bei all feiner Schwache, Die ihn gum willenlojen Spielball in ben Sanben biefes Beibes machte, mochte fich boch noch einmal etwas wie Migtrauen in ihm regen, und die Röglichfeit, bas Band, bas fie feffelte, icon jest zu gerreißen, bedeutete ihm überbies eine machtige Berjuchung. Aber Magda Gernsheim war trob feines anfänglichen Straubens ihres Sieges gewiß. Sie führte noch einmal all ihre unwiderstehlichen weiblichen Rampfesmittel ind Feld. Das Mistrauen schmolz dahin vor ihren lei-benschaftlichen Bersicherungen, und ihre schmeichelnde Beredsamfeit überzeugte ibn, dag er fie um feinen anderen Breis gewinnen tonne, als um den ber ritterlichen Luge, die fie bon ihm perlanate.

Mis fie im langfamen Muj- und Rieberfdreiten gum fünften Male an das Ende der dunklen Allee gelangt waren, rig er fie ploblich ungeftum in feine Urme, und die Glut, mit ber ihre weiden Lippen feine Ruffe erwiderten, tilgten alles aus, was fich in ihm vielleicht noch aufgelehnt hatte gegen die widerstandslose Unterwerjung unter ihren Willen.

(Fortfehung folat.)

Dies und Das.

Das "Aubelbrett". In der Buhnengenoffenschaftszeitung "Der neue Weg" zeichnet Albert Borge ein paar luftige Thpen bon "Schmierenhäuptlingen", die er auf Schauspielerwandersahrten fennen gelernt bat; barunter findet fich eine Frau Direftorin, die er mit bem Ramen "Das Rudelbrett" einführt. "Bir nannten fie fo, warum, das weiß ich nicht mehr, fann mir's aber denten. Augerbem befag fie auch nur ein Auge, das andere hatte fie bei einer Gagenverredmung mit ihren Mitgliedern eingebüht. Sie tonnten fich nicht einig werden! Ihrer Jugend Maienblüte war gleichzeitig mit ihrem Taufichein verschwunden, was sie nicht abhielt, alles zu verförpern, was gut und teuer war. Also beispielsweise in Holteis "Leonore" im ersten Att den Freiherrn b. Startow, im zweiten die Aurora b. Königsmard, im britten wieder ben alten Freiherrn, für den fie die Buren ihres Geichafts. führers anlegte (der ihrem Gergen nahe stand) und schwarze Wachstuchichafte barüberzog. Ein bis auf ben Busen (parbont) wallender weißer Umhängebart aus Batte vollendete die Täuidung. In ber "Griffe", aus ber ber Dibier wegen Mangels an Berjonal herausgestrichen war, mimte fie gur alten Fabet bie schöne Madelon dazu. Landry versprach sich und nannte sie statt alte Fabet - fade Alte, was er mit 25 Kreugern bei der abendlichen Teilung des Raubes zu bugen batte. . . . Bur Erhöhung ihrer Gintunfte ftridte fie unentwegt rotwollene Unterrode, die fie unter ber Sand an die leauernweiber verfaufte, auch wohl gum Schluf ber Boritellung verlofte. Mit ewig ichniepenber Rafe und tranendem Auge jag fie in unserem Baradestud "Gute Racht, Sanschen" als Raijerin Maria Theresia in der Kulisse und stricte. Fiel bas Stichwort, beponierte fie ben roten Unterrod auf bem Stuhl, tat einen großen Schritt, ber fie gur Mitte ber Buhne beforberte, ichniepte und war Raijerin: "Roin Bote ift jooben ahngelangt, er brüngt die Runde, daß moine Foinde mich mit Arug bedraun. Bit es mir nie bergunnt, in fiffem Fruden mit moinem Bolt gu loben?" Dann rief fie ihre Beericharen gu ben Baffen, verfluchte geschwind ben alten Frigen, majeftatete in Die Ruliffe ab und ftridte noch fcnell breimal rum. . . Die Brinzipalin hatte ehebem in Wien als geprüfte Bebamme ihre Funttionen pflichtgetren bejorgt; ploglich fühlte fie bas Bedürfnis, neues Leben auch in die bramatifche Runft gu bringen; fie erhielt bon ber Behorbe die Rongeffion und begrundete ihr "Meerschweinchen". Wenn der Karren nicht mehr vorwärts wollte, löste sie ihr Institut auf nach dem bewährten Regept "wegen Reniteng ber Mitglieber" und legte fich ausschlieglich auf bie roten Unterrode. . . .

Goethe als Bertaufer von Damengarberobe. Gehr amufant, aber jo gut wie gar nicht befannt ift, daß Goethe fich einmal auch als Maufmann, und zwar auf bem Gebiete ber Damen-garberobe betätigt hat. Der "herr Geheimbbe Rath" hatte von einer armen Dresdnerin gehört, die fich burch Anfertigung bon Stidereien und gangen Buggegenständen forthalf und übernabm es, für fie Brobutte ihrer Arbeit gu berfaufen. Er lud gu einer Matinee ein, wobei die Arbeiten ausgestellt waren und wurde viel los. In der Abrechnung, die er ausstellte, heißt es u. a.: "Grafin von Bentel: Rr. 11, Gine Saube mit frangoniden Spipen, 9 Thaler; Gin Rorfett mit Spipen 4 Thaler. Fant Hofratin Schopenhauer: Rr. 17, 71/2 Elle Ottomane 5 Thale: 22 Sgr. Bulett ichrieb er ber Dame, Die fich bei ihm für bie Dres. benerin verwendet hatte, er hoffe alles zu verlaufen, wenn fie billiger wurde. "Man findet die Sachen fehr ichon, aber die Breise zu hoch, von Berlin fann man bieselben Stidereien viel wohlfeiler befommen."

Der poetische Boftrat. Gin Gerr aus Ling fandte bor einigen Tagen an einen in Marienbab weilenden Bermandten, beffen Abreffe er aber nicht tannte, eine Amfichtsfarte. Auf ber Abreffe richtete er im oberofterreichischen Dialett an bas Bojtamt die Bitte, den Abreffaten, der einen fohr verbreiteten Ramen trägt, zu ermitteln. Er bezeichnete ihn als einen rundlichen Beren, ber bon feiner ebenfo gestalteten Gemablin begleitet fei. Die Bojt fand den Geren fofort im Rurhaus "Bur golbenen Rugel", flebte vorher an die Rarte einen Bettel, ber folgende prächtige Berje enthielt:

Schwer ift's in Marienbad Wo man jo viele Runbe hat, Bohl ben Richtigen gu finden. Doch wer auf die Boft vertraut, Der hat nicht auf Sand gebaut, Und wir wollen es verfünden, Dag, wer Gold im Beutel traat Und ein Rugelbauchel pflegt, Doch nur dort gu finden ift, Bo man "Golbene Rugel" lieft.